

stöße Qual die Liebe ist, und nun fragt sie jählich theilnehmend, wer ist es, den Du, der Dich liebt? — Dieser, — (Wird vor ihr steht — der Vater ihrer Kinder; — Haß, Rache lachen in der Brust des glühenden heldensinnigen Weibes, ha wie sie da steht, Flammen in den Augen, jedes Glied Mojesstätt, die Bewegung der Hand Vernichtung, der Mund Hohn und Verachtung, ach und doch zieht unter den Augen hin noch die krampfhaft zurückgedrängte Liebe mit unsäglichem Todesweh: — „Für wengitterst Du? jette für Dich!“ — Sie will sich rächen an dem Verräther ihres Herzens, mit der gräßlichsten, süßesten Rache: die Todesqualen der Geliebten sollen ihn ermorden; die Werkzeuge der Rache stehen bereit, der Scheiterhaufen wird errichtet: Wer ist die Schuldige, welche sterben soll? fragen die Priester. Sie tritt vor; jetzt, jetzt wird sie die Räuberin ihres Glückes, ihrer Liebe nennen, sie will es, die Rache glüht, — da flammt noch einmal die Liebe auf, die Tugend siegt, das königliche Weib tritt zurück, wie sie sich emporhebt, wie sie die Arme entscheidungsvoll ausstreckt, der Triumph der Tugend auf dem schönen Urtisch, der ganze Leib gehoben im Hochgefühl des größten Sieges; — Die Schuldige bin ich! — Sie findet den Geliebten wieder, mit ihm will sie zum Tode gehen, wie erhaben, wie gotthast groß steht sie da, und wie bricht sie nun zusammen, hingeschmettert das elendste Erdenweib von einem Blich der Erinnerung, der ihr das Herz zerspaltet: „weh meine Kinder!“ — — Dabei soll sich das Publicum amüsirt haben?! — — Die wahre Kunst will nicht, kann nicht, soll nicht

amüsiren. Sie ist ein Gottesdienst, und der Eindruck, den sie auf den Schauenden macht, ist Andacht. Der Geist ist ihr Schöpfer, und der Geist ist es, der sich in seiner Schöpfung wiedererkennt, und darin liegt die hohe Befriedigung, die selige Beruhigung, welche das wahre Kunstwerk ausgießt, welche allen Sturm der Leidenschaften verstummen macht. Den darstellenden, wie den schaffenden Künstler muß der Geist beherrschen, sein Werk muß ihm nicht ein äußerliches seyn, sondern sein tiefstes Innere, sonst wird er allemal nur ein jämmerliches Nachwerk, Handwerksarbeit zu Tage fördern, es wird auch den Hörenden und Schauenden nur äußerlich berühren, während im wahren Kunstwerk der Geist zum Geiste redet, in des Hörers Seele ein Licht aufgeht, und sein Innerstes erleuchtet und erwärmt: es ist das Licht des Geistes. — Wir haben das Himmlische zum Irdischen, das Göttliche zum Menschlichen gemacht, als wir der Kunst die Aufgabe gestellt haben, uns zu amüsiren, nach der Langeweile des alltäglichen Lebens uns eine Abendunterhaltung zu verschaffen. Dadurch, daß das Publicum an dieser Ansicht festhält, ist es allerdings schuld an dem Verderb der Kunst, über den es sich dann wieder beklagt. Aber es ist darum nicht erstorben für die wahre Kunst; der Geist läßt sich begraben, aber nicht tödten; wenn die rechte Stimme erschallt, feiert er seine Auferstehung. Erscheinungen wie die der jetzt unter uns weilenden Künstler sind es, welche in die Werkeltage des philiströsen Lebens einen Sonntag bringen, laßt ihn uns mit lauter Andacht feiern.

(Wird fortgesetzt.)

Redacteur: D. A. Barthaufen.

Bekanntmachung. Nach der von den Studiosis juris, Carl Robert Alexander Pohlund aus Zwickau und Carl August Wilhelm Kommasch aus Bittau, erstatteten Anzeige, haben dieselben ihre mit No. 2809. 680. und 1147. bezeichneten Legitimations-Charten verloren. Zu Verhütung Mißbrauchs wird solches hiermit bekannt gemacht und die Finder veranlaßt, diese Charten in der Expedition des Universitäts-Gerichts abzugeben.
Leipzig, den 4. April 1835.

Das Universitäts-Gericht das.

Theater der Stadt Leipzig.

Wegen Unpäßlichkeit der Mad. Schröder-Devrient fällt die auf heute, Montag den 6. d. M., angekündigte Vorstellung weg.

Morgen, den 7. April: Fidelio, große Oper von Beethoven. — Fidelio — Mad. Schröder-Devrient, zweite Gastrolle.

Mittwoch, den 9. April: Die Montecchi und Capuleti, große Oper von Bellini. — Romeo — Mad. Schröder-Devrient — dritte Gastrolle.

Concert-Anzeige. Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter, Mittwoch, den 8. April, in der Peterskirche ein Orgelconcert zum Besten der Heilanstalt für Augenkranken zu veranstalten die Ehre haben. Billets à 8 Gr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Hofmeister und an dem Eingange der Peterskirche zu erhalten.
Anfang um 3 Uhr.

C. F. Becker, Organist.